

Wie Corona die Lieferketten in der medizinischen Versorgung verändert

Seit Jahresbeginn 2020 hält die Corona-Pandemie die Welt in Atem; auch das Estenfelder Unternehmen Strätz FN GmbH Medizintechnik. Gerade die Zulieferer von Medizinwaren sind in dieser Zeit besonders gefordert.

Estenfeld. Die Maßnahmen zur Eindämmung und Bekämpfung der Corona-Pandemie sind nur so gut, wie die Einhaltung der Verhaltensmaßregeln. Hierbei im Hintergrund kaum wahrgenommen, ist die schwierige Versorgung der Einrichtungen mit medizinischer Ausrüstung. Also die Versorgung derer, die für uns alle an der Front gegen die Pandemie arbeiten: Krankenhäuser, Arztpraxen, Alten- und Pflegeheimen, Testzentren, Impfzentren etc.

Um die sprunghaft gestiegene Nachfrage nach dringend benötigter Ausrüstung, Hilfsmitteln und Hygieneartikeln zu bedienen, musste auch der Fachhandel nach neuen Wegen suchen. Als mit dem ersten Lockdown in Europa, Mitte 2020, die bestehende Infrastruktur nicht mehr so funktionierte wie zuvor, war dies eine gewaltige logistische Herausforderung.

In einer solchen Ausnahmesituation, war die Aufrechterhaltung bestehender Lieferketten plötzlich keine Selbstverständlichkeit mehr. Dies wurde auch der Geschäftsleitung von Strätz FN umgehend bewusst. Über eintausend Arztpraxen, Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen und medizinische Dienstleister aus ganz Nordbayern, zählen aktuell zum Kundenstamm von Strätz FN und vertrauen auf den regelmäßigen Nachschub an Medizinwaren.

In der ersten Pandemie-Welle gab es jedoch plötzlich keine geordneten Lieferketten mehr, nachdem staatliche Stellen in großem Maße Schutzartikel, wie Mund-Nasen-Schutz, Einmal-Handschuhe, Desinfektionsmittel, Spender und Schutzbekleidung aufkauften. Somit konnte auch der Fachhandel nicht mehr wie gewohnt liefern. Gleichzeitig stiegen die Preise sprunghaft an, bei manchen Artikeln um das Zehnfache!

Mittlerweile hat sich der Markt für Schutzartikel - ausgenommen Einmal-Handschuhe - wieder etwas entspannt. Laut Geschäftsleitung von Strätz FN zeigt sich dafür nun eine ähnliche Entwicklung bei Impfstoffen. Insbesondere bei den Kanülen und OP-Material, wie Wundvliese und Desinfektionstücher.

Die angespannte Situation verstärkt sich bei Strätz FN zudem durch einen größeren Arbeitsaufwand. „Es war in vielen Fällen ein ständiges Vertrösten unserer Kundenanfragen notwendig. Wir hofften, dass sich die Lage entspannt, eben wegen der langen Zusammenarbeit mit Lieferanten. Immer öfter mussten wir die Märkte direkt abfragen, um jedes einzelne medizinische Schutzprodukt zu beschaffen“, so die Geschäftsleitung von Strätz FN.

Um die Versorgung des bestehenden Kundenstamms weiterhin zu gewährleisten, beschloss die Geschäftsleitung, bis auf weiteres nur bedingt Neukunden anzunehmen. Zudem traf sie die Entscheidung, sich an Pandemieartikeln nicht zu bereichern.

Dabei musste Strätz FN als Medizintechnikausrüster, bereits auf die so wichtige jährliche Hausmesse verzichten. Das zudem zahlreiche Kunden ihre sinnvollen Investitionen in ihre Praxen derzeit zurückfahren oder verschieben, sorgt für weitere beträchtliche Umsatzeinbußen bei Strätz FN. Mit Blick auf die Situation in andere Regionen unserer Erde, ist Thomas Neundörfer mit seinen Angestellten natürlich trotzdem dankbar, in einem hoch entwickelten Land wie Deutschland leben und arbeiten zu dürfen.



Um in Zukunft besser auf Krisenszenarien wie solch eine Pandemie vorbereitet zu sein, arbeitet Strätz FN mit seinen Partnerunternehmen an der Entwicklung wirksamer Konzepte. Die Schlagworte hierbei heißen „Kooperation“ und „Alternativen“. Auch der zunehmende Einkauf auf europäischen Märkten - mit allerdings entsprechend höheren Produktpreisen - muss in diesen zukünftigen Konzepten berücksichtigt werden. Dazu kommt die Notwendigkeit jetzt schon schnellerer Handlungsleitlinien vorzubereiten. Um zudem für seine Kunden vorsorglich zusätzliche Lagerkapazitäten vorhalten zu können, investiert Strätz FN aktuell bereits in ein weiteres Außenlager.

Im Prinzip würde Strätz FN die gefragten Produkte gerne generell von europäischen Herstellern beziehen. Allerdings ist Thomas Neundörfer hinsichtlich der dann höheren Endpreise noch skeptisch; bzw. bezweifelt die Bereitschaft seiner meisten Kunden, ein spürbar höheres Preisniveau zu akzeptieren - im Vergleich zu billigeren Produkten vom asiatischen Markt.

Da Pandemieartikel nicht an die Hersteller zurückgegeben werden können, verbleibt das wirtschaftliche Risiko komplett beim Handel. Somit ist die Motivation der Lieferanten in Europa zu investieren sehr risikoreich, meint Thomas Neundörfer. Er erklärt damit die Bestrebungen des Bundesverbands Medizintechnologie, auch in Pandemiezeiten marktwirtschaftliche Prinzipien und damit die Lieferketten und Produktionsnetzwerke der Branche aufrecht zu erhalten, um Versorgungsengpässe zu vermeiden.



Foto: Strätz FN

Vater Thomas und Sohn Adrian Neundörfer

Ansprechpartner für die Medien:

Strätz FN GmbH Medizintechnik

Geschäftsführer: Herr Thomas & Adrian Neundörfer

Röntgenstraße 14, 97230 Estenfeld

Telefon: 09305 - 906 30

a.neundoerfer@straetz-fn.de

t.neundoerfer@straetz-fn.de

straetz-fn.de



Kurzporträt Strätz FN GmbH Medizintechnik

Die Strätz FN GmbH Medizintechnik wurde 1993 gegründet und beschäftigt derzeit 36 Mitarbeiter, darunter 8 Teilzeitkräfte. Thomas Neundörfer ist Unternehmensgründer und neben Sohn Adrian bis heute Geschäftsführer des Fachhandelbetriebs. Das Familienunternehmen hat seinen Sitz in Estenfeld im Landkreis Würzburg.

1993 kaufte Strätz FN die Medizintechniksparte aus dem Sanitätshaus Strätz heraus und gliederte sie in die bestehenden Unternehmensstrukturen ein. Ziel des heute 60-jährigen Thomas Neundörfer war schon damals, den Handel mit medizintechnischen Produkten professioneller zu gestalten, zum größtmöglichen Nutzen für seine Kunden.

Das umfangreiche Produktangebot, des etablierten Fachhandelsunternehmens, umfasst medizintechnische Geräte für die Bereiche EKG, Ultraschall, Chirurgie und Sterilisation. Des Weiteren medizinisches Verbrauchsmaterial, wie Einmalkanülen, Wundverband, Stethoskop und Desinfektionsmittel. Insgesamt steht den Kunden ein Sortiment mit über 50.000 Artikeln zur Auswahl.

Hinzu kommt das umfangreiche Dienstleistungsangebot von Strätz FN. Die fachgerechte Beratung und Betreuung für den Einsatz von Medizintechnik, der Anwendung von Verbrauchsmaterialien, ein zeitgemäßes Hygienemanagement und eine optimale Lagerverwaltung.

„Vollversorger für die Kunden“. So sieht Thomas Neundörfer heute die zentrale Ausrichtung von Strätz FN. Bei allem technischen Know-how legt er jedoch auch viel Wert auf eine persönliche Kundenbetreuung durch seine geschulten Mitarbeiter. „Wir achten stark darauf, uns Experten ins Unternehmen zu holen, die mit Ärzten und medizinischen Fachangestellten auf Augenhöhe sprechen können“.

Mehr Zeit für die Medizin

Dieses Unternehmensmotto steht für das übergeordnete Ziel von Strätz FN, allen Kunden, durch ein modernes Produkt- und Dienstleistungsangebot mehr Zeit zu ermöglichen, für die eigentliche Arbeit der medizinischen Versorgung.

Thomas und Adrian Neundörfer und alle Mitarbeiter leisten hierdurch ihren Beitrag zur proaktiven Gesundheitsversorgung. „Angesichts des steigenden Bedarfs an medizinischen Leistungen und dem knapper werdenden Angebot an ärztlichen und generell medizinischen Leistungen, kommt der Zeitersparnis eine hohe Bedeutung zu! Daher wollen wir uns dem Kunden als den einen Ansprechpartner anbieten, der ganzheitlich, kompetent und verlässlich an ihrer Seite steht“, so der Seniorchef Thomas Neundörfer.

„Respektvoll, kompromissbereit und tolerant im Umgang mit Kunden und Lieferanten. Zugleich bodenständig und qualitätsbewusst im täglichen Handeln“, lautet der eigene Anspruch, von Thomas und Adrian Neundörfer.

Zu den Leitlinien der Unternehmensphilosophie zählen neben gewissenhafter Arbeit, eine fortschrittliche Denkweise und ehrgeizige Ziele bei der Gestaltung der Medizinwarenversorgung der Zukunft.

